



Beim Auftakt der Allgäuer Berufsoffensive in Dietmannsried war für die Teilnehmer einiges geboten: Die Lehrer konnten sich bei der Firma AIP in Haldenwang (links) über die Ausbildung informieren. Lukas Schenk und Julia Bittner (im mittleren Bild rechts) interviewten die ehemaligen Azubis (links daneben) Julius Arnold und Anna Reitemann. Rechtes Bild: Maria Amtmann, Chefin der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen, zeigt das Berufe-Quartett, das zum Unterrichtsmaterial gehört. Fotos: Martina Diemand/Futschik

## Was Lehrer sagen

**Sebastian Koch, Mittelschule Ettringen:** Wir bekommen viel Material und können uns damit gut auf den Unterricht vorbereiten. Es ist wichtig, den Schülern zu vermitteln, dass sie eine Chance haben und der Arbeitsmarkt sie haben will.



**Michaela Schreiber, Realschule Memmingen:** Die Einblicke in die Betriebe fand ich spannend. Die Materialien für den Unterricht sind gut aufbereitet, wir müssen das schließlich an die Schüler weitergeben.



**Thomas Behm, Mittelschule Kaufbeuren:** Die Veranstaltung ist super, weil viele Verbände eingebunden sind und das ganze Spektrum an Berufsfeldern abgedeckt wird. Ich kann viel für die Schüler mitnehmen. (fut)



# „Meine Ausbildung – meine Zukunft“

**Startschuss** Zum Auftakt der Allgäuer Berufsoffensive informieren sich 150 Lehrer und Projektpartner. Die Botschaft an die Schüler: Nach dem Abschluss warten tolle Karrierechancen

VON FELIX FUTSCHIK

**Dietmannsried** Stefan Sprinkart setzt bei „Hotelfachmann“ auf Kundenkontakt. Die Karte des Kemptener Regionalgeschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Schwaben (IHK) zeigt unter diesem Stichwort fünf Punkte. Damit stehen seine Gewinnchancen nicht schlecht. Seine Kontrahenten, Hans-Peter Rauch, Präsident der Handwerkskammer Schwaben (HWK), und Maria Amtmann, Leiterin der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen, können mit ihren Karten aus dem Berufsfeld „Metall“ nicht mithalten – sie haben in dieser Rubrik nur drei und einen Punkt.

Die drei stehen bei der Auftaktveranstaltung zur 16. Allgäuer Berufsoffensive vor knapp 150 Lehrern und Projektpartnern in der Dietmannsrieder Festhalle auf der Bühne und spielen amüsiert das Berufe-Quartett. Mit dem Spiel sollen Schüler an die vielfältige Welt der Berufe herangeführt werden.

Etwa 100 Schulen und damit über 6000 Mädchen und Buben nehmen jährlich an dem Ausbildungsprojekt

teil. Die Berufsoffensive wird von unserer Zeitung und vielen Projektpartnern unter dem Motto „Meine Ausbildung – Meine Zukunft“ veranstaltet. „Gemeinsam wollen wir die Vielfalt der Ausbildung im Allgäu zeigen“, sagt Moderator Markus Raffler, stellvertretender Redaktionsleiter unserer Zeitung.

**Allgäuer Berufsoffensive**



Astrid Dengler, Teamleiterin der Berufsorientierung der IHK, weiß, welche Berufe in Schwaben stark gefragt sind: Industriemechaniker und Industriekaufmann stehen an der Spitze. Dicht gefolgt vom Kaufmann für Büromanagement. Dengler ist aber wichtig, dass die Lehrkräfte auch auf unbekannte Berufsfelder aufmerksam machen. „Denn die bieten oft gute Karrierechancen“, sagt Dengler.

Frederic Schießl von der Handwerkskammer berichtet von 500 bis 1000 freien Stellen pro Jahr im Handwerk. Dort sei alles vertreten,

vom Betonbauer bis zum Steinmetz. Schießl erzählt auch von den vielen Möglichkeiten im Handwerk. „Der Königsweg ist der Meister“, sagt der gelernte Dachdecker. Darauf könne man aufbauen, später selbst ausbilden und einen Betrieb gründen. Für die Berufsorientierung stellt er die App „Lehrstellen Radar 2.0“ vor. Damit sei es einfach, freie Lehrstellen in seiner Nähe zu finden.

Achtklässler Lukas Schenk von der Mittelschule Dietmannsried möchte Lokführer werden. Das verriet er im Interview mit Markus Raffler. Mitschülerin Julia Bittner hat zwar ein paar Ideen, sicher sei sie aber nicht – „vielleicht geht es in Richtung Schreiner...“ „Lehrer sind eine wichtige Zielgruppe beim The-

ma Berufsorientierung“, sagt schließlich Stefan Sprinkart (IHK). Es sei wichtig, junge Menschen für einen Weg in die Duale Ausbildung zu begeistern. Ganz nach dem IHK-Motto: „Lehre macht Karriere.“

Hans-Peter Rauch, Präsident der Handwerkskammer Schwaben, sieht das ähnlich und verweist auf den „Teachers Day“, einen Tag, an dem die Lehrer im Rahmen der Allgäuer Berufsoffensive in Betrieben schnuppern können. „Dabei zeigt sich, wie frisch und modern die Berufe sind“, sagt Rauch. Zwar entschieden auch die Eltern bei der Berufswahl mit – aber Lehrkräfte könnten die Schüler gemäß ihren Neigungen lenken. Es gebe so viele Berufe, da sei für jeden etwas dabei.

**„Lehrer spielen bei der Berufsorientierung eine bedeutende Rolle.“**

Stefan Sprinkart, Regionalgeschäftsführer IHK Kempten



**„Lehrer sollen in die Betriebe hinein gehen, um zu sehen, wie frisch und modern die Berufe sind.“**

Hans-Peter Rauch, Präsident der Handwerkskammer für Schwaben



## Übers Praktikum zum Job

**Chancen** Zwei Schüler interviewen ehemalige Azubis. Wieso Schnupperwochen so wichtig sind

**Dietmannsried** Schüler fragen Azubis: Julia Bittner und Lukas Schenk, Achtklässler der Mittelschule Dietmannsried, interviewten bei der Auftaktveranstaltung zwei Gesellen.

Beide wollten von Anna Reitemann wissen, warum sie bei der Schreinerei Holzler in Rettenberg eine Lehre zur Schreinerin gemacht hat. „Ich kann in dem Beruf kreativ sein und sehe am Ende vom Tag, was ich gemacht habe“, sagte Reitemann. Leider habe sie von der Schule wenig Unterstützung bei der Berufsfindung bekommen. „Ich habe Praktika gemacht, das hat mir ge-

holfen.“ Julius Arnold hat eine Ausbildung zum Fachinformatiker beim Oberallgäuer IT-Spezialisten Scaltel gemacht. Auch er sei damals über ein Praktikum an den Ausbildungsinstitut gekommen. „Das hat den Nagel auf den Kopf getroffen, ich bin sehr zufrieden.“ Die Schüler wollten außerdem wissen, wie die Karrierechancen für die beiden ehemaligen Azubis stehen. „Ich kann mich spezialisieren und durch Zertifikate im Betrieb weiter qualifizieren“, sagte Arnold. Anna Reitemann möchte weiter als Gesellin arbeiten und Erfahrungen sammeln. (fut)

## Berufswahl ist wie ein Halbmarathon

**Impuls** Die blinde Spitzensportlerin Verena Bentele ermutigt Lehrer, Schüler als „Begleitläufer“ zu unterstützen. Rückschläge gehören dazu

**Dietmannsried** „Bei mir ist das Thema Berufsorientierung durch“, sagt die blinde ehemalige Spitzensportlerin Verena Bentele und lacht. Die frühere Langläuferin und Biathletin war vier Mal Weltmeisterin und zwölf Mal Paralympics-Siegerin. Seit 2018 ist sie Präsidentin des Sozialverbands VdK.

Die 37-jährige Lindauerin spricht in Dietmannsried humorvoll über die Wege zum Beruf – über Chancen, Mut und Vielfalt. „Mir wurde immer gesagt, dass meine Chancen im Sport geringer sind, weil ich blind bin“, sagt Bentele. Sie setze

dem immer scherzhaft entgegen: „Du siehst alles, machst aber keinen Sport.“ Die 37-Jährige will darauf hinaus, dass jeder auf seine Stärken vertrauen und Talente für sich nutzen sollte. „Man muss Mut zur Vielfalt haben und sich Fragen, worin liegen meine Fähigkeiten“, sagt Bentele und fordert die Lehrer auf, die Talente ihrer Schüler wahrzunehmen und zu fördern.

Dabei vergleicht sie die Berufsvorbereitung mit einem Halbmarathon. „Ich brauche dafür einen Begleitläufer, der mir den Weg zeigt.“ In der Schule seien dies die Lehrer.

„Sie müssen die Schüler an die Hand nehmen, den richtigen Trainingsplan entwerfen“, sagt Bentele. Rückschläge seien dabei auch wichtig. Sie selbst sei „Profistolperin“, laufe ständig gegen etwas. „Aber ich kann wieder aufstehen und weiß, dass ich das schaffe“, sagt Bentele unter großem Applaus. Auch der Fokus ändere sich. „Ich hatte nie vor, Profisportlerin zu werden.“ Sie sei durch das Training immer weiter in diese Schiene gerutscht. Die Schüler sollen von den Lehrern unterstützt werden. Aber: Springen müssten sie am Ende selbst. (fut)



Im „La Casa“ in Dietmannsried gab es Einblicke in Handwerksberufe wie Schreiner und Ofenbauer. Otto Gschwend (rechts) zeigt den Lehrern ein Ausstellungsstück.



Den 150 Teilnehmern der Eröffnungsveranstaltung wurden in der Festhalle Dietmannsried alle wichtigen Details der Berufsoffensive unterhaltsam serviert. So informierten Arbeitsagentur, IHK und HWK die Lehrer über den Weg zum passenden Beruf.



Vertraut ihren Stärken: die ehemalige Spitzensportlerin Verena Bentele.

## Einblicke in Technik und Handwerk

Lehrer bekommen Führungen in Betrieben

**Dietmannsried/Haldenwang** Der Praxisteil der Eröffnungsveranstaltung der Berufsoffensive führte erneut in zwei Allgäuer Betriebe. Dabei kam so manche Lehrkraft ins Staunen. Bei der Firma AIP in Haldenwang (Oberallgäu) stellte Benedikt Grob, Leiter der Entwicklung Messtechnik, in der Fertigungshalle neueste Technik vor – unter anderem ein mobiles Abgasmessgerät.

AIP stellt unter anderem Prüfstände für die Automobilbranche her. Die Produkte der Firma werden weltweit nachgefragt, etwa in Kalifornien oder China. „Wir haben auch Prüfstände bei Tesla“, sagt Geschäftsführer Christian Hartmann. Interessant wird es für die Lehrer in der neuen Lehrwerkstatt des Unternehmens. Seit diesem Jahr arbeiten dort sieben Auszubildende – 24 könnten es insgesamt sein. Die Firma bildet Mechatroniker und Industriemechaniker aus.

„Auch nach der Ausbildung sind die Karrierechancen gut“, sagt Ausbilder Martin Hartmann. So gebe es die Chance, internationaler Projektmanager oder nach der Ausbildung über ein Studium Projektkonstrukteur zu werden. „Wir wollen die Lehrlinge bei uns begeistern, sie können alles ausprobieren und wir haben die klare Botschaft: Bei uns geht es auch nach der Ausbildung weiter“, sagt Hartmann.

Nach der Firmenbesichtigung fährt die Gruppe weiter zu „La Casa“ nach Dietmannsried – ein Netzwerk, bestehend aus regionalen Handwerksbetrieben. „Sieben Firmen arbeiten hier Hand in Hand zusammen“, erläutert Mitgründer Matthias Brack. Der Vorteil für Azubis: Es bestehe die Möglichkeit, gewerkübergreifend Erfahrungen zu sammeln. So können Schreinerlehrlinge auch mal beim Maler oder beim Kaminbauer reinschnuppern. „Wir sind moderne Handwerksunternehmen, die auch nach der Ausbildung viele Möglichkeiten bieten“, sagt Brack. (fut)